



▼
Kommunale und
Regionale Entwicklung –
Raumordnung

▼
Wohnen

▼
Energie und Klimaschutz

Gemeinden unterstützen

Inhalt

Editorial, Neues im SIR ... **2** Weiterentwicklung des SIR ... **3** Wir gestalten nachhaltige Siedlungen ... **4** SIR-Wohnberatung – Eine Ära geht zu Ende ... **5**

Baulandentwicklung: Innen oder außen? ... **6** ISEK Werfen ... **7**

Starkes Netzwerk für die gute Zukunft unserer Gemeinden ... **8** Natur in der Gemeinde: gelungener Start ... **9** 2. Salzburger Energie-Gemeindetag ... **10**

Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften ... **11** Kurz notiert ... **12**



Die Klimakonferenz in Glasgow zeigte wiederholt den dringenden globalen Handlungsbedarf in Sachen Klimaschutz. Das Vorhaben der österreichischen Bundesregierung, bis 2040 klimaneutral zu werden, zieht die Schaffung der erforderlichen Rahmenbedingungen nach sich. Das Erneuerbaren Ausbaugesetz (EAG) wurde im Juli 2021 beschlossen und legt die Basis für den erforderlichen massiven Ausbau der Nutzung von Sonne, Wind und Co. Darüber hinaus wurden damit auch die Spielregeln für die gemeinschaftliche Energieerzeugung geschaffen (Erneuerbare Energiegemeinschaften). Mit dem Erneuerbaren Wärme-gesetz (EAW) und der ökologischen Steuerreform sind zwei weitere Bau-

steine auf dem Weg zur Klimaneutralität kurz vor Fertigstellung. „Die Bewältigung der großen Herausforderungen benötigt globale, europäische, nationale, regionale genauso wie lokale Transformationsprozesse. Das trifft ganz besonders auf die Klimakrise zu“ (Österreichische Raumordnungskonferenz). Vor diesem Hintergrund setzt sich auch das im Oktober 2021 von Bund, Ländern und Gemeinden beschlossene Österreichische Raumentwicklungskonzept ÖREK2030 zum obersten Ziel, den erforderlichen Wandel klimaverträglich und nachhaltig zu gestalten. Dabei geht es um eine breite Themenpalette, um Potenziale und Ausbau erneuerbarer Energie, um flächensparende Siedlungsstrukturen, um eine klimaschonende Mobilität

uvm. Zahlreiche der daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen sind Aufgaben, mit denen sich das SIR bereits beschäftigt bzw. als Kompetenzstelle für Gemeinden zukünftig stärker beschäftigen wird. Denn es ist klar, dass die globalen und nationalen Klimaschutzverpflichtungen letztendlich auf lokaler Ebene umgesetzt werden. In diesem Sinn versteht sich das SIR als Partner, der die Wünsche und den Bedarf der Gemeinden kennt und versteht sowie diese in entsprechende attraktive Unterstützungsangebote übersetzen kann. In dieser Ausgabe des SIR-Info finden Sie in diesem Sinn einen hoffentlich spannenden Auszug aus unseren Tätigkeiten..

DI Helmut Strasser
Geschäftsführer

Was gibt es Neues im SIR?

Verstärkung im SIR-Team



Umweltbildung wird seit Mai von **DI Doris Seyringer** unterstützt, wo sie sich v.a. dem neuen Schwerpunkt „Natur in der Schule“ widmet. Unsere neue Kollegin hat Landschaftsplanung u. -pflege studiert und bringt Berufserfahrung als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der BOKU Innsbruck sowie bei „Natur im Garten“ in Niederösterreich mit.

Seit September im Team ist **DI (FH) Markus Schwarz PMSc**; er verstärkt den Bereich Energie, wo er den neuen Aufgabenbereich „Erneuerbare Energiegemeinschaften“ betreut. Nach der FH hat der gelernte Energie- und Umweltingenieur den Masterlehrgang für Energiemanagement absolviert und anschließend mehrjährige Berufserfahrung am Energieinstitut der Uni in Linz sowie als Geschäftsführer der Ökostrombörse Salzburg gesammelt.



Auf zu neuen Ufern



Nachdem das Aufgabengebiet der Wohnberatung aufgrund von Umstrukturierungen mit 01.11.2021 vom Land Salzburg selber wahrgenommen wird, haben auch einige – teilweise langjährigen – Mitarbeiterinnen des SIR den Dienstgeber gewechselt und betreuen die Kunden jetzt unter neuer „Flagge“: **Christiane Heinzl, Sandra Kiel, Annemarie Reiter und Andrea Singer**. Sie tragen mit ihrer Expertise und großen Kompetenz somit auch weiterhin dazu bei, alle Fragen rund um die Salzburger Wohnbauförderung möglichst umfassend zu beantworten.



Nach nur rund eineinhalb Jahren im Bereich Mobilität hat sich **DI David Knapp MA** entschieden, neuen Herausforderungen u.a. in seinem eigenen Ingenieurbüro für Verkehrswesen und -wirtschaft anzunehmen.

Wir wünschen unseren KollegInnen viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft!!



Gratulation



Ganz herzlich gratulieren möchten wir **DI Lisa Frenkenberger** (ehemals Kirchdorfer), welche im August geheiratet hat.

Beglückwünschen möchten wir weiters **Anita Eder BA** zur Geburt ihrer Tochter **Frida** (12.06.2021) sowie **Barbara Schuhwerk MSc**, deren Tochter **Lea** am 19.07.2021 das Licht der Welt erblickt hat.



Gemeinden im Fokus



Die Weichenstellungen für ein SIR als zukünftige Service- und Kompetenzstelle für wesentliche Aufgabenbereiche der Gemeinden sind erfolgt, der Klimaschutz wird dabei eine zentrale Bedeutung einnehmen. Damit ist auch der Grundstein für die weitere Entwicklung des SIR gelegt.

DI Helmut Strasser

Im Rahmen einer a.o. Generalversammlung des SIR am 16.09.2021 skizzierte LH Dr. Wilfried Haslauer den zukünftigen Weg des SIR. Basis dafür ist eine Evaluierung, die im vergangenen Jahr durch das Land Salzburg durchgeführt wurde. Die Fragestellungen waren dabei vielfältig. Zum einen wurden die inhaltlichen Aufgaben hinsichtlich der vorhandenen Stärkefelder, aber auch der Abgrenzung zu anderen Angeboten des Landes und landesnaher Einrichtungen betrachtet, zum anderen sollte die Evaluierung auch mögliche Problemstellungen hinsichtlich vergaberechtlicher bzw. steuerrechtlicher Fragen klären. Die Ergebnisse der Evaluierung stellen nunmehr die Leitlinien für die zukünftige Ausrichtung und Organisation des SIR dar.

Service- und Kompetenzstelle für Gemeinden

In Themengebieten wie Energieeffizienz, Gemeindeentwicklung und kommunale Infrastruktur, Klima-, Umwelt- und Naturschutz sowie Raumordnung soll das SIR zukünftig als DIE Service- und Kompetenzstelle für Gemeinden in bewährter Form Folgendes anbieten:

- Beratungsleistungen wie beispielsweise zu Baulandsicherungsmodellen, raumordnungsrelevanten Analysen oder der Energieraumplanung
- Programme wie beispielsweise Agenda21, das e5-Programm oder „Natur in der Gemeinde“

- Projektbegleitungen wie beispielsweise zu innovativen Bauvorhaben

Darüber hinaus wird das SIR als Kompetenzstelle und Partner in verschiedenen Netzwerken weiterhin neue Angebote entwickeln, innovative Pilotprojekte initiieren und begleiten und die Erfahrungen laufend in die Serviceangebote einfließen lassen. Neben den Gemeinden bilden das Land Salzburg, regionale Verbände sowie Einrichtungen und Akteure, die im kommunalen Kontext in den genannten Themenfeldern tätig sind (wie beispielsweise Wohnbauträger), die zentralen Zielgruppen.

Geänderte Aufgabenfelder durch Umstrukturierung

Mit der Neuausrichtung des SIR einhergehend werden einige bisher angebotene Aufgabenbereiche vom SIR künftig nicht mehr bearbeitet. Die augenscheinlichste Veränderung betrifft die **Wohnberatung**, welche mit 01.11.2021 – unter Mitnahme von Beraterinnen – zum Land Salzburg gewechselt hat, da die Beratung von Bürgerinnen und Bürgern nicht mehr im Mittelpunkt des SIR steht. Nahezu 30 Jahre Wohnberatung durch das SIR sind damit zu Ende gegangen, eine Ära, die dazu geführt hat, dass kaum eine Salzburgerin, ein Salzburger das SIR nicht aufgrund der Wohnberatung kennengelernt hat. Zukünftig wird sich das SIR im Bereich Wohnen auf die Unterstützung von Gemeinden bei größeren Wohnbauvorhaben,

Baulandmodellen u. ä. konzentrieren. Die vielfältigen und spannenden Angebote für Schülerinnen und Schüler im Programm der **Umweltbildung** passen ebenfalls zukünftig nicht mehr in das Profil einer Service- und Kompetenzstelle für Gemeinden. Diese Aufgaben werden – zusammen mit den drei Mitarbeiterinnen – mit Jänner 2022 zum Haus der Natur wechseln. Dadurch ergeben sich auch neue Entwicklungsperspektiven und Synergien mit den weiteren Schwerpunkten des Haus der Natur.

Anpassung der Geschäftsform

Neben der inhaltlichen Fokussierung soll auch eine Änderung der Rechtsform des SIR von einem Verein in eine GmbH erfolgen, um Haftungs- und Compliance-Anforderungen besser zu entsprechen. Im kommenden Jahr werden die Aufgaben, welche bisher im Verein abgewickelt werden, in eine neu zu gründende Gesellschaft eingebracht. Damit einhergehend ist vorgesehen, dass das Land Salzburg Hauptgesellschafter bzw. Eigentümer der zukünftigen GmbH wird. Details zur zukünftigen Steuerung des Vereins sowie der Einbindung der Gemeinden werden aktuell gerade abgeklärt.

LH Dr. Wilfried Haslauer betonte bei der Generalversammlung, dass mit der skizzierten Weiterentwicklung das SIR zukünftig stärker in der praktischen Umsetzung von Aufgaben und Projekten in den genannten Themengebieten tätig sein wird.

Wir gestalten nachhaltige Siedlungen



Im Rahmen des klimafonds-Projektes Sonnengarten Limberg wurde dieser Leitfaden für Gemeinden mit Tipps, Instrumenten und Beispielen erstellt. Darin wurden die Erfahrungen von diesem Projekt und von einigen anderen mittleren und größeren Siedlungsprojekten gesammelt, aufgearbeitet und zusammengefasst.

Ing. Inge Straßl

Durch jedes größere Bauprojekt werden die Umgebung und der ganze Stadtteil beeinflusst und es sollen positive Aspekte und Möglichkeiten für die Nachbarschaft genutzt werden. Der aufkommende Klimawandel, der Beginn der globalen Ressourcenknappheit, der Wandel der Wirtschaft in Richtung Digitalisierung und dem damit verbundenen Wandel der Gesellschaft führt auch in Österreichs Gemeinden zu Umdenkprozessen in Richtung nachhaltige Raumplanung, erweiterte Wohnkonzepten und zukunftsweisende Quartiersentwicklung.

Die Gemeinden haben in der ersten Projektentwicklungsphase relativ viele Möglichkeiten und Spielraum, lenkend auf die Projektentwicklung Einfluss zu nehmen. Je weiter die Planung voranschreitet, umso geringer werden die rechtlichen und strategischen Möglichkeiten der Kommunen.

Das WAS und das WIE

An erster Stelle steht bei einem Projekt immer, die inhaltlichen Möglichkeiten und Ziele zu konkretisieren. Die rechtlichen Rahmenbedingungen geben schon viel vor, lassen den Kommunen aber auch einen Gestaltungsspielraum. Aufgabe der Kommune ist immer die Auswirkungen eines Projektes auf die Umgebung abzuschätzen, der Projektentwickler kann und muss sich auf den eigentlichen Bauplatz beschränken.

Neben den inhaltlichen Themen ist es auch wichtig, die richtigen Instru-



Leitfaden mit Tipps, Instrumenten und Beispielen

mente und Verfahren zu wählen, um das Projekt bestmöglich zu entwickeln. Hier gibt es selten den einen richtigen Weg, sondern meist viele Möglichkeiten. Dieser Leitfaden gibt einen Überblick über einige der üblichen Instrumente bei der Entwicklung von Quartieren und Siedlungen sowie Tipps für eine erfolgreiche Umsetzung.

Wichtige Punkte sind:

- Eine übergeordnete Betrachtung des Stadtteils über den eigentlichen Bauplatz hinaus.
- Eine aktive Rolle der Kommune schafft einen Gestaltungsspielraum, bedingt aber den Einsatz von Ressourcen (Arbeitsleistung der Verwaltung und monetär).
- Klares Formulieren von Verantwortlichkeiten, Regeln, Abläufen und inhaltlichen Zielen.
- Eine konsequente Moderation oder Prozessbegleitung.
- Partizipationsprozesse bringen Transparenz und ermöglichen

eine breitere Akzeptanz sowie das Einbringen vieler Ideen. Sie setzen voraus, dass alle Beteiligten ergebnisoffen in diesen Prozess starten – es müssen also zuvor die Dinge definiert und kommuniziert werden, die nicht zur Disposition stehen bzw. vorgegeben und nicht verhandelbar sind.

- Kooperative Planungsprozesse und Wettbewerbe müssen gewissenhaft vorbereitet werden, um die Aufgabenstellung klar formulieren zu können. Nur so erhält man Ergebnisse, die Akzeptanz finden und mit denen gut weitergearbeitet werden kann.

Man muss nicht alles neu erfinden, sondern man kann Sachen, die funktionieren aufgreifen und daran weiterarbeiten, meint Silvia Lenz, die Leiterin der Bauverwaltung in Zell am See. Die Stadt Zell am See hat sich bei dem Siedlungsprojekt Sonnengarten Limberg sehr engagiert und neue Wege beschritten.

Eine Ära geht zu Ende



Nach fast 30 Jahren Wohnberatung im SIR wechselt der umfassende Aufgabenbereich, der alle Fragen rund um die Salzburger Wohnbauförderung beleuchtet, mit November 2021 zum Land Salzburg. Wenn auch nicht in der persönlichen Beratung insbesondere der Endkunden, so wird sich das SIR aber auch weiterhin mit diesem spannenden Themenkreis befassen und die Gemeinden damit unterstützen.

Mag. Ursula Empl

Im Jahr 1992 ist im Rahmen der Verwaltungsreform des Landes die Idee gereift, eine unabhängige Beratung für alle Fragen rund um die Wohnbauförderung des Landes Salzburg aufzubauen. Der damalige Geschäftsführer des SIR, DI Leonhard Santner hat daraufhin mit Ing. Inge Straßl und Reinhard Uray eine Erfolgsgeschichte in die Wege geleitet, welche bis heute ungebrochen blieb. Mit viel Engagement und Ausdauer wurde ein neuer Aufgabenbereich im SIR aufgebaut, welcher sich rasch zu einem wesentlichen Standbein des Instituts entwickelt hat. Beginnend mit knapp 2.500 Beratungen jährlich hat sich die durchschnittliche Anzahl der Kundenkontakte in den letzten Jahren – insbesondere nach der Umstrukturierung der rechtlichen Rahmenbedingungen mit dem neuen Wohnbauförderungsgesetz im Jahr 2015 – auf nahezu 10.000 pro Jahr erhöht!

Das Angebot umfasste die Wohnberatung in all ihren Facetten und wurde aufgrund der steigenden Nachfrage laufend erweitert. Als Hauptaufgabe galt die persönliche Beratung von Endkunden – Bürgerinnen und Bürger, welche sich über die verschiedenen Fördersparten der Salzburger Wohnbauförderung informieren wollten, aber auch Multiplikatoren wie Gemeinden, Banken und Bauträger haben sich gerne der kompetenten Beratungsleistungen bedient. Zum besseren Verständnis wurden verschiedene Broschüren, Folder

und Leitfäden erarbeitet, welche die komplexe Materie verständlicher und übersichtlicher gemacht haben, die Homepage der Wohnbauförderung und der Online-Förderassistent betreut sowie Berechnungsformulare zur Vorabrechnung der Förderhöhe bereitgestellt. All diese Materialien wurden laufend überarbeitet und an die jeweils geltende Rechtslage angepasst.

Der Großteil der Anfragen betraf die Fördersparten Kauf, Errichtung, Sanierung und Wohnbeihilfe, wobei insbesondere auf die Voraussetzungen, die Fördermöglichkeiten sowie die allfällig zu erwartende Förderhöhe eingegangen wurde, aber auch häufig eine Unterstützung bei der Antragstellung erfolgt ist. Weiters wurde viele Jahre lang auch der Service einer rechtlichen sowie technischen Beratung angeboten. Im laufenden Jahr hat das SIR die Gemeinden auch verstärkt im Rahmen der Umsetzung von Baulandsicherungsmodellen unterstützt; Grödig, Fuschl oder Radstadt sind nur einige der Beispiele.

Je nach Erfordernis konnte das Beratungsangebot in Form von persönlichen Terminen – ursprünglich im SIR, ab 2016 in den Räumlichkeiten des Beratungszentrums des Landes am Bahnhof sowie im Rahmen von Bezirkssprechtagen – bzw. per Telefon oder e-Mail in Anspruch genommen werden. Für Multiplikatoren (Gemeinden, Banken, Bauträger, etc.) stand neben der direkten

Beratung weiters ein umfassendes Schulungsangebot im SIR oder als Inhouse-Veranstaltungen sowie in Coronazeiten in Form von Online-Seminaren zur Verfügung, welches regen Zuspruch gefunden hat. Obwohl wir, bedingt durch COVID19 und die damit verbundenen Einschränkungen, in den Jahren 2020 und 2021 den Kundenkontakt weitgehend auf Telefon und e-Mail reduzieren mussten, so war die Beratungsleistung davon nicht beeinträchtigt. Die Anzahl der Beratungen hat sogar stark zugenommen.

Umstrukturierungen beim Land Salzburg beenden mit 31.10.2021 nun nach fast 30 Jahren diese lange Ära der Wohnberatung im SIR; die Wohnberatung der Bürgerinnen und Bürger erfolgt künftig durch die Abteilung 10 des Amtes der Salzburger Landesregierung. Mit Stolz blicken wir auf insgesamt rund 176.000 absolvierte Beratungen zurück; nicht erfasst sind darin jedoch die unzähligen Gespräche im Rahmen von Messen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen. Das Ende einer Erfolgsgeschichte? Nein, wir haben versucht, alles so zu übergeben, damit das breite Aufgabenfeld auch weiterhin zur Zufriedenheit aller Kundenkreise zur Verfügung steht. Die über viele Jahre erworbene Expertise werden wir im SIR auch weiterhin, wenn auch in anderen Projekten nutzen und den Gemeinden somit in bewährter Art und Weise auch in Zukunft als kompetenter Partner zur Verfügung zu stehen.

Baulandentwicklung: Innen oder außen?



Im Zeitraum 1.1.2015–1.1.2020 wurden 267,7 ha Baulandflächen neu gewidmet. In allen Bezirken mit Ausnahme der Stadt Salzburg entstanden in diesem Zeitraum mehr neue Baulandflächen außerhalb der Hauptsiedlungsbereiche/Ortszentren als innerhalb. Der Zuwachs an Bauland hingegen ist insgesamt viel geringer als in der Vorperiode.

Mag. Walter Riedler

Zu Jahresbeginn 2020 lagen 61,5% der gewidmeten Baulandflächen in den Hauptsiedlungsbereichen, also in den zentralen, zumeist gut versorgten und am besten angebundenen Bereichen der Salzburger Gemeinden. Mehr als ein Drittel (38,5%) hingegen lagen außerhalb; in den Bezirken Hallein und Tamsweg betrug dieser Anteil sogar um die 50%. Im Zeitraum 1.1.2015–1.1.2020 wurden in allen Bezirken mit Ausnahme der Stadt Salzburg mehr neue Baulandflächen außerhalb der Hauptsiedlungsbereiche gewidmet als innerhalb der Hauptsiedlungsbereiche. Das Verhältnis der Flächenentwicklung innen zu außen verschob sich von 40:60 (1.1.2010–1.1.2015) auf 35:65.

Die künftige Siedlungsentwicklung (Gebäude, Einwohner, Arbeitsplätze, Versorgung) entwickelt sich damit tendenziell weg von den zentraleren Standorten/Ortszentren in den Gemeinden, hin zu den Außenlagen. Dies schwächt potenziell die Ortszentren und führt zu längeren Wegen für die künftigen BewohnerInnen und Beschäftigten; auch wenn Neuwidmungen – insbesondere beim Wohnbauland – oftmals in Form von Arrondierungen bzw. direkt im Anschluss an bereits bestehendes Bauland erfolgen. Während bei Wohnbauland ca. 50% der Neuwidmungen innerhalb der Hauptsiedlungsbereiche stattfand, waren es bei Betriebsbauland nur rund 30%, sonstiges Betriebsbauland nahm dort (durch Umwidmung) sogar ab und nur außerhalb zu.

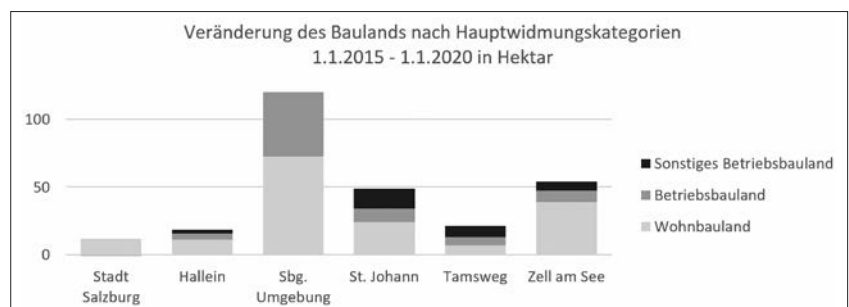


Beispiel von Neuwidmungen von Wohnbauland außerhalb des Hauptsiedlungsbereichs einer Gemeinde
Quelle: SAGIS, Grafik: SIR

In absoluten Zahlen war die Neuwidmung von Wohnbauland 1.1.2015–1.1.2020 mit +165,6 ha am bedeutendsten, bei Betriebsbauland betrug die Neuwidmung +76,6 ha bzw. bei sonstigem Betriebsbauland +34,4 ha. Verglichen mit den am 01.01.2015 bestehenden Baulandflächen entspricht dies 5-Jahres-Zuwächsen von +1,6%/+3,3%/+2,8% in der jeweiligen Hauptwidmungskategorie.

Besonders positiv: die Neuwidmung von +165,6 ha war von 1.1.2015 bis 1.1.2020 insgesamt massiv geringer als in der Vorperiode (damals: +396 ha).

Mehr zu diesen und zahlreichen weiterführenden Themen der Raumordnung findet sich im aktuellen **Salzburger Raumordnungsbericht 2015–2019 des Landes Salzburg**, an dem auch das SIR mitgewirkt hat.



Wohnbauland: Reine Wohngebiete, Erweiterte Wohngebiete, Gebiete für den förderbaren Wohnbau, Kerngebiete, Ländliche Kerngebiete, Dorfgebiete, Zweitwohnungsgebiete
Betriebsbauland: Betriebs-, Gewerbe-, Industriegebiete
Sonstiges Betriebsbauland: Beherbergungsgrößbetriebe, Handelsgrößbetriebe und Sonderflächen
Quelle: SAGIS 2020 – Digitale Flächenwidmungspläne; Auswertung/Grafik: SIR

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Werfen



Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern hat die Gemeinde Werfen ein ISEK erstellt und im September 2021 konkrete und umsetzungsorientierte Maßnahmen zur Ortskernstärkung präsentiert, welche nun in Arbeitsgruppen sukzessive umgesetzt werden. Der Bekämpfung des Leerstands, mehr zentrumsnahes Wohnen und die Förderung des Radtourismus sind die Ziele der nächsten Jahre.

DI Robert Krasser

Die Marktgemeinde Werfen ist vorbildhaft in der Ortskernbelebung. Nach der Vermeidung einer Ansiedelung eines Supermarktes in der Peripherie wird seit Jahren konsequent der historische Bereich um den Marktplatz aufgewertet. Nun wurde in einem zweijährigen Prozess gemeinsam mit 73 Bürgerinnen und Bürgern mittels vier Workshops und zwei Ortsbegehungen ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) zur weiteren Ortskernstärkung erstellt. Dieses ISEK bildet auch eine Grundlage für das künftige Räumliche Entwicklungskonzept der Gemeinde Werfen.

Zentrales Thema war die **Bekämpfung des Leerstandes** am Marktplatz. Es ist zwar gelungen, ein neues Café sowie einen wöchentlichen Bauernmarkt zu etablieren, jedoch sind einige ehemalige Geschäftslokale weiterhin ungenutzt. Um einen lebendigen Ortskern zu schaffen, müssen die Leerstände in der Erdgeschoßzone wieder von Betrieben genutzt werden, um Koppungskäufe zu generieren. Im Fokus liegen die strategisch wichtige gemeindeeigenen Immobilien wie das ehemalige Bezirksgericht, der Brennhof sowie das ehemalige Seniorenheim. Bei diesen Objekten wurde konkrete Nutzungsüberlegungen und eine Bedarfsplanung durchgeführt.

Nur ein dicht bebauter Ortskern hat das Potenzial, belebt zu wirken. Darum ist es entscheidend, den **Ortskern** kontinuierlich, aber verträglich, zu **verdichten**. Das bedeutet, dass die Schaffung von zusätzlichem, attraktivem Wohnraum im Ortskern

forciert werden soll, um eine Zersiedelung an den Randlagen zu vermeiden. Je mehr Menschen im Ortskern wohnen, desto mehr kaufen auch direkt im Ort ein, weil es möglich ist, fußläufig den Nahversorger zu erreichen. Das SIR hat im Rahmen des ISEK-Prozesses eine Auswertung des Gebäude- und Wohnungsregisters vorgenommen und ein Wohnraumpotenzial im historischen Ortskern von 106 Wohneinheiten ermittelt. Bei einer weiteren konsequenten Reaktivierung von 6–8 Wohneinheiten pro Jahr könnte das Ziel in 10–15 Jahren erreicht werden. Somit kann auf die Umwidmung von Grünland und Ausweisung von neuen Bauland entgegengewirkt werden.



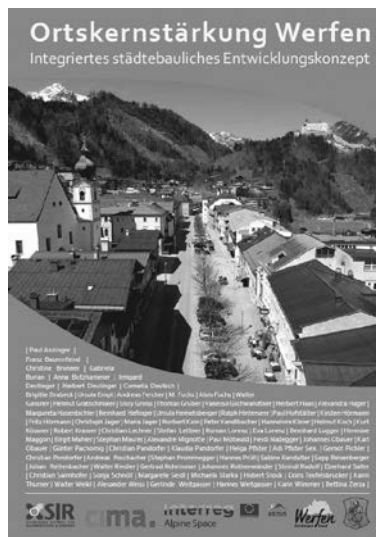
Hochkarätig besetzte Abschlussveranstaltung: LR Josef Schwaiger und BM Hubert Stock mit Vertretern des Planungsteams

Jährlich 22.000 Radtouristen fahren direkt durch Werfen, welche ca. € 140.000 an Wortschöpfung direkt im Ortskern lassen. Meist sind es Jauenkäufe und Kaffeehausbesuche. Im Rahmen des Entwicklungskonzepts wurde auch ein neues **Radweg-Beschilderungskonzept** für eine intuitive Radwegführung ausgearbeitet. Durch ein attraktiveres Angebot sowie **bessere Fuß- und Radwegverbindungen** von der Burg Hohenwerfen bzw. vom Parkplatz der Eisriesenwelt sollen mehr Touristen in den Ortskern eingeladen werden.

Nach der Vorstellung des ISEK gibt es einen generellen Ausblick über die zukünftige Ortsentwicklung von Werfen. Nun werden engagierte Arbeitsgruppen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen eingesetzt, um eine fortlaufende Entwicklung des Ortskerns sicherzustellen.

Details zum Nachlesen:

www.gemeindewerfen.at/Bericht_zum_Ortskernstaerungsprozess_in_Werfen



Umfangreiche Broschüre mit allen Details



Starkes Netzwerk für die gute Zukunft unserer Gemeinden



Die gemeinsame Gestaltung lokaler Lebensräume schafft Identifikation und Akzeptanz, stärkt Engagement und Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger für zukunftsfähige Entwicklung. Thalgau und St. Martin bei Lofer sind zwei von den vielen Salzburger Agenda 21-Gemeinden, die mit Bürgerinnen und Bürgern partnerschaftlich die Zukunft gestalten.

Eva Kellner

Der weltweite Klimawandel ist hauptsächlich durch das menschliche Verhalten ausgelöst. Und wir wissen längst, dass Handlungen und Engagement auf allen Ebenen nötig sind, um das menschliche Leben auf unserem Planeten nicht zu gefährden. Wie das auf Ebene der Gemeinden und Regionen gelingen kann und was es jetzt braucht, um gemeinsam und schnell wirksam zu werden, war das Thema beim ersten Agenda 21 – Art of Hosting Training Anfang September in St. Virgil.

„Art of Hosting“ ist die Kunst, Gastgeber für wirksame Gespräche zu sein. Komplexe Fragen brauchen Räume und Formate, die Kreativität und gemeinsames Denken begünstigen. Für eine zukunftsfähige Veränderung der Gesellschaft sind aber auch neue Formen der Zusammenarbeit erforderlich. Art of Hosting ermöglicht qualitätsvolle, offene und konstruktive Gesprächs- und Arbeitsformate. So wird neben der Methodensammlung v.a. eine Haltung und Praxis in der Arbeit und im Umgang mit Menschen vermittelt. Ein zentraler Fokus ist das Aufbauen von tragfähigen Beziehungen als Basis für erfolgreiche Zusammenarbeit. Außerdem wird in dem dreitägigen Training eine Vielfalt an Methoden vermittelt. Formate wie „World Café“, „Open Space“, „Story Telling“ oder „Pro-action Café“ werden nach dem Prinzip „learning by doing“ gleich von den Teilnehmenden selbst angeleitet und durchgeführt. In all den Methoden geht es darum,



Gruppenfoto Agenda 21 – Art of Hosting Training

die „Weisheit der Vielen“ zu nutzen und einen Rahmen zu schaffen, der es ermöglicht und unterstützt, gute Gespräche zu führen, gemeinsam an kreativen, lösungsorientierten Ideen zu arbeiten.

Eine gute Zukunft auf unserer Erde braucht Mut, gute Gespräche und ein starkes Netzwerk!

Ziel des Agenda 21 – Art of Hosting Training war es, das vielfältige Netzwerk aus Initiativen und Programmen für den Klimaschutz in Salzburg zu stärken und Methoden für Innovation zu vermitteln, um alle notwendigen Hebel für eine enkeltaugliche Zukunft zu aktivieren. Wie kann für die Menschen in den Gemeinden und Regionen ein klimafreundliches Leben schmackhaft gemacht werden? Wie können auch Entscheidungsträger ermutigt werden, die notwendigen Strukturveränderungen dafür einzuleiten und neue Formen des Gesprächs zu unterstützen? Das Agenda 21 – Art of Hosting Training hat Motivation, Kreativität, Innovationsgeist und Ta-

tendrang entfacht und das Netzwerk regionaler Akteure stärker miteinander verbunden. So soll es in Salzburg's Regionen und Gemeinden ganz im Sinne der Lokalen Agenda 21 nachwirken: Nur wenn alle gemeinsam – Regionen, Gemeinden, lokale Vereine,

Organisationen und letztlich jede und jeder Einzelne von uns – konkrete Schritte zu einem achtsamen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen setzen, ist und bleibt unsere Welt zukunftsfähig.



World Café Agenda 21 – Art of Hosting Training

Agenda 21 – Zukunft gemeinsam gestalten

Im Auftrag der Umweltabteilung des Landes werden Gemeinden in ihrer nachhaltigen Entwicklung unterstützt und begleitet. Informationen und Kontakt:

www.agenda21.salzburg.at



Erste Erfahrungen aus zwei Jahren Gemeindebetreuung



Erste Blumen blühen, Niststrukturen wurden geschaffen und bereits Tiere gesichtet, die neuen Lebensraum gefunden haben. Kurz: die Flächen entwickeln sich. Die Bevölkerung wird durch Infoschilder, Veranstaltungen und Artikel in den Gemeindezeitungen informiert – denn es tut sich viel in den Gemeinden zum Thema Artenvielfalt!

DI Lisa Fichtenbauer, BEd & Carolin Klar, MSc

Gemeinsam mit Bauhöfen und Gemeindepersonal wurden bereits in 10 Salzburger Gemeinden Lösungen für eine naturnahe Gestaltung der Gemeindeflächen gefunden und auch umgesetzt. Dies braucht u.a. Zeit, fachliches Wissen, einen guten Draht zu Menschen, Experimentierfreudigkeit auf Seiten der Gemeinden und Bauhöfe, etwas Mut zu Kritik und eine breit aufgestellte Strategie der Öffentlichkeitsarbeit in Gemeindezeitungen, Internet und Co.

durch die SIR-Mitarbeiterinnen erarbeitet. Diese begleiten die Umsetzungen und passen je nach Entwicklung der Flächen die Pflegeempfehlungen an.

Neben den Maßnahmen und Pflegeanpassungen zur Schaffung von mehr Lebensraumflächen für

Insekten, Vögel und Co. ist die Bewusstseinsbildung bei Gemeinden und Bevölkerung das zweite wichtige Standbein des Projektes. Nach der ersten Bauhof-Fortbildung fanden viele weitere Aktionen mit lokalen Akteuren statt. So konnten verschiedenste Zielgruppen erreicht werden. Auch durch Vernetzung mit den anderen „Natur in Salzburg“-Projekten „Natur in der Schule“, „Natur im Garten“, Vorträge und Exkursionen, „Genetische Ressourcen“ und „Aufblühn“ konnten viele Themen angesprochen werden. Denn schließlich zählt jeder Quadratmeter und alle können mithelfen!

Nähere Informationen sind unter www.naturinsalzburg.gv.at zu finden.



Maßnahmen in den Gemeinden Lamprechtshausen und Saalfelden am Steinernen Meer

Pro Jahr treten fünf Gemeinden dem Netzwerk bei und erfahren eine dreijährige Begleitung am Weg zu mehr Artenvielfalt. So werden die Gemeinden zu Multiplikatoren und ihre Vorbildwirkung wirkt idealerweise inspirierend für PrivatgärtnerInnen und LandwirtInnen. Gemeinsam mit den lokalen Akteuren der Gemeinden werden Flächen besichtigt und mögliche naturnahe Umgestaltungen und Pflegeanpassungen in einem Konzept

Natur in der Gemeinde – Zahlen und Fakten

Mitgliedsgemeinden

- seit 2020: Obertrum, Göming, Oberalm, St. Koloman, Weißbach bei Lofer
- seit 2021: Bruck an der Großglocknerstraße, Saalfelden am Steinernen Meer, St. Andrä im Lungau, St. Johann im Pongau, Lamprechtshausen
- ab 2022: Henndorf, Ebenau, Großarl, Taxenbach, Werfen

Maßnahmen (Stand: Juli 2021)

- 22 Flächen wurden bereits naturnah umgestaltet; das entspricht etwa 8000 m².
- Davon wurde auf ca. 2500 m² artenreiche Naturwiese angesät.
- 2700 Stück Wildstauden wurden gepflanzt.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



2. Salzburger Energie-Gemeindetag



Klimataugliche kommunale Gebäude und Energiegemeinschaften standen ebenso im Fokus des 2. Salzburger Energie-Gemeindetags wie Salzburgs Vorreitergemeinden in Sachen Klimaschutz. Der Einladung von LH Stv. Dr. Heinrich Schellhorn in die Gastgebergemeinde Anif folgten 100 VertreterInnen aus 33 Salzburger Gemeinden sowie interessierte Personen zu Energie und Klimaschutz aus dem kommunalen Umfeld.

Mag. Petra Guber

Das Land Salzburg hat sich in der Energiepolitik ambitionierte energie- und klimapolitische Ziele gesetzt. Bis zum Jahr 2050 soll das Bundesland klimaneutral und energieautonom sein. Die erfolgreiche Umsetzung der Klima- und Energiestrategie SALZBURG 2050 im Bundesland Salzburg ist nur mit einer breiten Unterstützung auf lokaler und regionaler Ebene möglich. Die Gemeinden sind dabei die wichtigsten Partner für die Erreichung der Klimaziele.

Den Salzburger Gemeinden wurde am 2. Salzburger Energie-Gemeindetag eine hervorragende Gelegenheit zur Information, Weiterbildung und Vernetzung geboten. Das halbtägige Programm bot die Möglichkeit zur Besichtigung vom „Haus der Kultur“ in Anif. Die TeilnehmerInnen konnten sich so aus erster Hand über das Raumkonzept und die klimafreundliche Gebäudetechnik informieren. Ein weiteres zentrales Element des Energie-Gemeindetags waren fachliche Inputs in Form von Expertenvorträgen sowie der Austausch der TeilnehmerInnen direkt mit den ExpertInnen, aber auch untereinander.

Hochrangige Vortragende informierten über:

- Gegenwart und Zukunft des Holzbaus
- Zukunftstaugliche und vernetzte Wärmeversorgung von Gebäuden sowie kontrollierter Lüftung als Standard in Bildungseinrichtungen
- Salzburger Bautechniknovelle 2021
- Chancen und Rahmenbedingungen von Energiegemeinschaften, insbesondere für Gemeinden
- Klima- und Energiestrategie – Masterplan Salzburg 2030



Neue e5-Gemeinden (Bild: Land Salzburg, Neumayr)

Auch die Energieberatung Salzburg war am Energie-Gemeindetag vertreten und berichtete über ihre Angebote.

Erfolgreich umgesetzte Vorreiter- und Vorbildprojekte aus e5-Gemeinden wurden vorgestellt und sollen zum Nachahmen anregen. Durch LH-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn wurden acht e5-Gemeinden und zehn Ölfreie Gemeinden für ihre Leistungen ausgezeichnet. Die begehrten „e“s wurden an folgende Gemeinden verliehen:

- 5e-Gemeinde: St. Johann im Pongau
- 4e-Gemeinden: Berndorf, Bruck an der Großglocknerstraße, Taxenbach, Thalgau, Thomatal, Zell am See, Werfenweng



Dr. Gerhard Löffler informiert über die Klima- und Energiestrategie – Masterplan Salzburg 2030



Ölfreie Gemeinden

Neu aufgenommen in das e5-Programm wurde die Gemeinde Bürmoos. Die Stadtgemeinde Hallein hat bereits einen entsprechenden Beschluss der Stadtgemeindevertretung gefasst und wird voraussichtlich mit 2022 in das e5-Programm aufgenommen.

Erneuerbare Energie-Gemeinschaften



Der Zweck von Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaften liegt im Nutzen für das Gemeinwesen. Als lokale Schnittstelle zu BürgerInnen und Betrieben eröffnen sich gerade für Gemeinden neue Möglichkeiten. Dabei kann die Gemeinde eine Vorreiterrolle einnehmen und zudem die lokale Wertschöpfung gestärkt werden.

DI (FH) Markus Schwarz, PMSc

Im Rahmen der Klima- und Energiestrategie SALZBURG 2050 hat sich Salzburg u.a. das Ziel gesetzt, bis 2030 die Stromerzeugung auf 100 % heimische und erneuerbare Quellen umzustellen. Die entsprechenden Weichen dafür wurden im Sommer 2021 mit der Beschlussfassung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) gestellt, was einen Meilenstein in der österreichischen Energiewirtschaft darstellt.

Durch Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG) bekommt eine Gemeinde, ein Betrieb oder ein Haushalt die Gelegenheit, sich mit weiteren Teilnehmern zusammenzuschließen, um über Grundstücksgrenzen hinweg erneuerbare Energie zu produzieren, zu speichern, zu verbrauchen und zu verkaufen. Das macht den Ausbau der erneuerbaren Energie noch attraktiver, treibt die Energiewende voran und stärkt die regionale Wertschöpfung. Gesetzliche Anreize (reduzierte Netzgebühren, Entfall des Erneuerbaren-Förderbeitrags und im Falle von Photovoltaik Entfall der Elektrizitätsabgabe) sorgen zudem dafür, dass wirtschaftliche Vorteile entstehen.

Als lokale Schnittstelle zu BürgerInnen und Betrieben nimmt gerade die Gemeinde eine bedeutende Rolle im zukünftigen Energiesystem ein. Für sie entsteht durch eine EEG ein neuer Handlungsspielraum, da eine Gemeinde oft über entsprechendes Potential zur Nutzung erneuerbarer Energieträger verfügt, das den Bedarf der jeweiligen Gebäude übersteigt.



Beispielsweise besteht für eine Gemeinde die Möglichkeit, mit einer großen PV-Anlage auf dem Altstoffsammelhof oder auf der Feuerwehr die anderen Gemeindegebäude mit erneuerbarem Strom zu versorgen. Dazu wird jedoch zumindest ein weiterer Teilnehmer an der EEG benötigt, da die Gemeinde mit sich selbst keine EEG gründen kann.

Durch eine EEG ergeben sich insbesondere für die Gemeinde klare Vorteile aus sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Sicht. Durch die Einbindung von BürgerInnen, Vereinen, Landwirtschaften und Betrieben wird der soziale Zusammenhalt in der Gemeinde gestärkt, woraus sich weitere Gemeinschaftsaktivitäten ergeben können. Aus ökologischer Sicht wird die lokale Erzeugung erneuerbarer Energie gestärkt und damit der CO₂-Fußabdruck der TeilnehmerInnen bzw. der Region verringert. Aufgrund

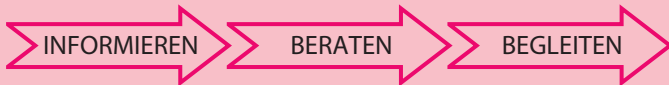
der gesetzlichen Anreize kann jedes einzelne Mitglied wirtschaftliche Vorteile erzielen, indem es selbst erzeugte Energie innerhalb der Gemeinschaft verkauft oder bezieht. Eine Gemeinde kann somit durch eine Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft unabhängiger in der Energieversorgung werden, die lokale Wirtschaft stärken und in der Region eine Vorreiterrolle einnehmen.

Im Auftrag des Landes wurde am Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR) eine **Informations- und Beratungsstelle für das Thema Energiegemeinschaften** eingerichtet.

Kontakt: Markus Schwarz
0662/623455-38
energiegemeinschaften@salzburg.gv.at

SIR-Beratungsangebote für Gemeinden

Nachhaltigkeit, Klimawandel/-schutz und Energie sind nur einige der Themen mit hohem Stellenwert im Land Salzburg. Das Beratungsangebot des SIR unterstützt Gemeinden dabei, entsprechende Aktivitäten zu setzen und zukunftsfähige Maßnahmen/Projekte zu realisieren bzw. die Weichen dafür zu stellen.



Unter diesem Motto

hier einige ausgewählte Schwerpunkte:

- Thema Energie im REK – Unterstützung bei der Erarbeitung/Überarbeitung
- Integrierte (städtebauliche) Entwicklungskonzepte bzw. Dorfentwicklungspläne – Begleitung des Prozesses
- Erneuerbare Energiegemeinschaften – Beratung bei Entwicklung, Gründung, Umsetzung und Betrieb
- Nachhaltige und energieeffiziente Sanierung von Gemeindegebäuden und (Stadt-)Quartieren – Beratung und Begleitung
- und vieles mehr ...

Kontaktdaten: 0662-623455 oder sir@salzburg.gv.at



Foto: Rido – Adobe Stock

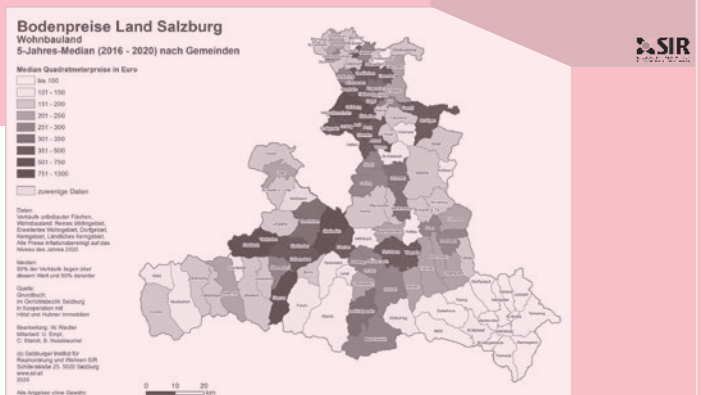
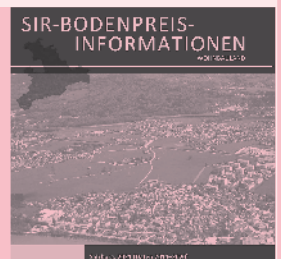
Bodenpreisinformationen 2020

Die SIR-Bodenpreisinformationen erlauben eine gute Einschätzung der Grundstückspreise und ihrer Entwicklung in jeder Salzburger Gemeinde und Katastralgemeinde. Die aktuellen Auswertungen sind für das Jahr 2020 verfügbar.

Nähere Informationen und Bestellschein:

https://www.salzburg.gv.at/bauenwohnen_/Seiten/ro_projekt_bodenpreisentwicklung.aspx

Auskünfte: Mag. Walter Riedler, Tel. 0662 623455-18
walter.riedler@salzburg.gv.at



Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

Impressum

Herausgeber und Verleger: SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, DI Helmut Strasser **Ausgabe:** November 2021

Redaktion: Mag. Ursula Empl (SIR) **Grafik:** Gabriele Kriks (SIR) **Coverfoto:** © Quality Stock Arts – Adobe Stock

Adresse: Schillerstraße 25, Stiege Nord, 5020 Salzburg **Telefon:** +43 (0)662 62 34 55 **Fax:** +43 (0)662 62 34 55 - 15 **E-Mail:** sir@salzburg.gv.at www.sir.at

Druck: Druckerei Schönleitner (Kuchl/Salzburg) **SIR-INFO** ist die Informationszeitschrift des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen.